

Nr. 184

31 Conclusiones: De sacramento panis, de votis
et de confessione delictorum

Wittenberg, 1521, 12. Juli

Bearbeitet von Harald Bollbuck

Einleitung

1. Überlieferung

Handschriften:

- [a:] RSB Zwickau, Msc. St. Roth, Fasc. XXXV, fol. 27^{r-v} (Nachlass Stephan Roth;
eigenhändige Abschrift).
[b:] KBSG, Ms. 266, fol. 280^v–281^r (Abschrift Christoph Schappellers).

Frühdrucke:

- [A:] Karlstadt, Andreas Bodenstein von
ALIA. || De sacramento panis, & eius promiffione.
in:
Luther, Martin; Karlstadt, Andreas Bodenstein von; Melanchthon, Philipp;
u. a.
CHRISTIANISSI || MI VVITTENBERGENSIS GYMNA || fij, multarum
Disputationū paradoxa & plane enigmata in || Papiftica illa mendacijs
confufiffima Ecclefia: uulgaria || uero ueræ Chrifti Ecclefiaē pronūciata. Atq;
ex his || lector iudicabis, quid agatur in uere Chriftia / || na schola, quāq;
hæretica fit Lutecia, & || omnes filiaē eius. || AVCTORES SVNT, || Martinus
Lutherus. || Andreas Caroloftadius. || Philippus Melanchthon. &c. || [Am
Ende:] EXCVSAE ANNO DOMINI || M. D. XXI. MENSE || SEPTEMBRI. ||
[Basel]: [Adam Petri], [1521], fol. b2^r–b3^r.
4°, 8 Bl., a⁴–b⁴ (b4^v leer).
Editionsvorlage: HAB Wolfenbüttel, M: Li 5330 Slg. Hardt (38, 656).
Weiteres Exemplar: UB Basel, FM1 XI 9:7.
Bibliographische Nachweise: BENZING, Lutherbibliographie, Nr. 819. – VD
16 C 2306.

[B:] Karlstadt, Andreas Bodenstein von
DE SACRAMENTO PANIS || ET EIVS PROMISSIONE. ||
in:

Luther, Martin; Melanchthon, Philipp; Karlstadt, Andreas Bodenstein von
LVTHERI, || MELANCH. CAROLOSTADII &c. || PROPOSITIONES,
VVITTEM=||BERGAE uiua uoce tractatæ, in hocq; ple||ræq; æditæ ab
auctoribus, ut uel nos abfentes || cum ipfis agamus, uel certe ut ueri=||tatis,
& feductionum ad||moneatur boni. || Sunt autem id genus, || De || Miffa &
celebratione eius. || Sacramento panis & uini. || Promiffione & præcepto. ||
Fide & operibus. || Cantu Gregoriano. || Coniuratione ſpirituum. || Cœlibatu
prefbyterorum. || Decimis ac uotis. &c. || BASILEAE. M. D. XXII. || [Am
Ende:] BASILEAE ANNO || M. D. XXII. ||

Basel: [Adam Petri], 1522, fol. D6^r–D8^r.

8°, [56] Bl., A⁸–G⁸, fol. A1^v und G8^v leer.

Editionsvorlage: BSB München, Polem. 3020, 13.

Weitere Exemplare: ÖNB Wien, 77.Cc.281. – RFB-Luthergedenkstätten Wit-
tenberg, Ag 8 548d. – RFB-Luthergedenkstätten Wittenberg, SS 1516. –
RFB-Luthergedenkstätten Wittenberg, SS 2272. – RFB-Evangelisches Pre-
digerseminar Wittenberg, LC590/1. – RFB-Evangelisches Predigerseminar
Wittenberg, NH C13/3.

Bibliographischer Nachweis: VD 16 L 7642.

Editionen: RIEDERER, Disputationen, 53 Nr. 2. – CLEMEN, Praepositus, 34–36. –
RUDLOFF, Bonae litterae, 15–24.

Literatur: RIEDERER, Disputationen, 73–79. – JÄGER, Carlstadt, 203. – FISCHER,
Beichte 2, 190f. – BARGE, Carlstadt 1, 285f. mit Anm. 104–106 u. 476 Nr. 10. –
RUDLOFF, Bonae litterae, 135–144.

2. Entstehung und Inhalt

Die Transkription folgt der in Zwickau aufbewahrten Abschrift durch Stephan Roth¹, da diese das Präskript mit dem Titel der Disputation, den Namen von Praeses Karlstadt und Respondent Jakob Propst² von Ypern, der Promotions-

¹ Zu Stephan Roth vgl. jüngst METZLER, Roth, die zwar viele der in Wittenberg vorgenommenen Abschriften katalogisiert, allerdings leider nicht die Kopien von Thesenreihen.

² Jakob Propst (um 1486–1562), Augustinereremit aus Haarlem, wurde am 18.10.1505 zum ersten Mal in Wittenberg immatrikuliert, 1509 zum Magister artium promoviert. Vgl. AAV 1, 18; KÖSTLIN, Baccalaurei, 24. In einem an Luther gerichteten Brief vom 30.5.1519 bezeichnete Erasmus Propst, der als Prior des Antwerpener Augustinerkonvents wirkte, als einstigen Schüler Luthers, der dies auch öffentlich vertrete und allein Christus predige, nicht wie die übrigen Legenden oder für die Vermehrung ihrer Einnahmen. S. Erasmus, *Epistolae* (Allen) 3, 980,54–57. Diese Sätze wurden als Ausweis gesehen, dass Propst ein früher Ver-

stufe und dem Zeitpunkt der Disputation wiedergibt. Da diese Abschrift aber die Disputationsthesen als fortlaufenden Fließtext reproduzierten, wiederholt unsere Edition nicht deren fehlende Gliederung, sondern strukturiert den Text in Thesenform.

Über die Datierung der Disputation herrschte lange Unklarheit. Schon am 13. Mai 1521 war der »religiosus pater Jacobus Iperensis S. Theologie lector et prior Antwerpiensis« unter dem Vorsitz Karlstadts zum *Baccalaureus biblicus* promoviert worden.³ Die von Löscher unter der Überschrift »D. Jacobi Praepositi disputatio Wittenbergensis de spiritu et litera« überlieferten Thesen wurden fälschlich der später stattgefundenen Lizentiatenpromotion von Propst zugewiesen,⁴ aber sie standen in keinem Zusammenhang mit einer Promotion Propsts, waren sie doch von Justus Jonas für die Promotion des Nicolaus Coci am 18. November 1522 aufgestellt worden.⁵

Tatsächlich ergeben sich Zeitpunkt und Anlass für die Disputation von Thesen dieser in drei Thesenblöcke unterteilten Editionseinheit aus der Zwickauer Handschriftenüberlieferung. Demnach wurde über die erste der drei Thesenreihen am 12. Juli 1521 anlässlich der Promotion Jakob Propsts zum Lizentiaten unter dem Präses Karlstadt disputiert.⁶ Die beiden folgenden Thesengruppen (*De votis* und »De confessione delictorum«) scheinen unmittelbar davor ebenfalls disputiert worden zu sein. Eine Nachricht Wolfgang Capitos an den päpstlichen Gesandten Hieronymus Aleander aus Halle vom 13. Juli 1521 bestätigt dies: »Carolostadius disputavit contra vota monachorum et confessionem auricularem Wittenbergae; dominus Carolus Milticius mihi affirmavit, quod se au-

treter der lutherischen Theologie in Antwerpen gewesen sei, vermutlich sich auch länger in Wittenberg aufgehalten und die Entwicklung der reformatorischen Theologie mitverfolgt habe. Vgl. BÜNGER/WENTZ, Brandenburg, 468; JANSSEN, Praepositus, 23. RUDLOFF, Bonae litterae, 116 meint dagegen, Erasmus würde sich von Propst distanzieren, der als Lutherschüler nicht seinen Bibelhumanismus vertreten habe. Doch ist aus der Aussage keine Distanzierung herauszulesen, sondern allein, dass Propst eine auf Christus und die Bibel bezogene, gegen Heiligenlegenden, die Tradition sowie Ablass- und Opferpraktiken gerichtete Predigt betrieb und sich dabei als Lutherschüler auf seinen Lehrer bezog. – Zu Propsts Werdegang nach seinem Weggang aus Wittenberg, der Tätigkeit in Antwerpen mit Verhaftung und später in Bremen vgl. KGK 179. Johannes Rhau-Grunenberg druckte in Wittenberg Propsts Bericht über seine beiden Gefangenschaften, *Historia utriusque captivitatis*. Er setzte sich mit der Problematik des Widerrufs auseinander und prägte die frühe reformatorische Martyrologie. Vgl. RUDLOFF, Bonae litterae, 154–180. Laut RUDLOFF, Bonae litterae, 211–213 soll Propst im Herbst 1525 verfasste Messordnung in Bremen, die neue Gesetzhkeiten ablehnt sowie Freiheit in der Gottesdienstsprache und der Ausgestaltung der Kommunion bis hin zur Elevation der Hostie fordert, gegen Karlstadt gerichtet gewesen sein.

³ *Liber Decanorum*, 25. Zur Thesenreihe vgl. KGK 179.

⁴ Vgl. Löscher, *Nachrichten* 8, 732f.; daraufhin JANSSEN, Praepositus, 233f. mit der falschen Zuweisung.

⁵ Vgl. KAWERAU, Jonas 1, 84f.; KOLDE, Disputationsthesen, 464.

⁶ Vgl. *Liber Decanorum*, 25.

tore elector Saxoniae Fredericus tractatum confessionis impedivisset; at contra mihi heri per literas significaverunt, quod publice expensae sint.«⁷ Laut Karl von Miltitz habe also Karlstadt in Wittenberg Thesen gegen Mönchsgelübde und Ohrenbeichte disputiert. Auf Veranlassung von Miltitz hätte Kfst. Friedrich III. die Behandlung der Beichte zu verhindern versucht, doch sei Capito am Vortag (12.7.1521) brieflich unterrichtet worden, dass die Thesen bereits öffentlich ausgegeben worden seien. Dies deutet darauf hin, dass diese beiden Disputationen unmittelbar vor dem 12. Juli abgehalten wurden und dass Miltitz über die sieben Thesen »De confessione delictorum« bereits im Vorfeld informiert war, den Hof benachrichtigt und dieser ihre Disputation zu verhindern gesucht hatte.

Karlstads Verweis in der 17. These auf die Dekretale *Omnis utriusque sexus fidei*⁸, die die jährliche Ohrenbeichte zum Osterfest festlegte, lässt vermuten, dass er sich bereits früher mit dem Thema beschäftigt hatte und erste Überlegungen in einer Thesenreihe gipfelten, bei der es sich dann um die des hier vorliegenden zweiten Blocks handeln könnte. Luther hatte in seiner Gründonnerstagspredigt vom 28. März 1521 auf die Hürden in Form von guten Werken und Beichte gezielt, die die römische Kirche, der Papst und die scholastische Wissenschaft als Zugangsvoraussetzungen zum Empfang des Sakraments aufgebaut haben.⁹ Warum Karlstadt diese Fragestellungen aber erst im Juli wieder aufgreift, sollte er sich im Anschluss an Luthers Predigt damit beschäftigt haben, ist allerdings unklar.

Die 31 *Conclusiones* sind in drei thematische Blöcke untergliedert, die, wie gezeigt, augenscheinlich Gegenstand unterschiedlicher Disputationen waren: (1.) 16 Thesen vom [Abendmahls-]Brot und dessen Verheißung; (2.) 8 Thesen von Gelübden; (3.) 7 Thesen von der Beichte der Verfehlungen.

Block 1 beginnt in Thesen 1 und 2 mit der Feststellung, dass das Sakrament des Brotes für die einzelnen Sünder eingerichtet worden sei und alle Sünder einzeln würdig das Brot zu sich nehmen. Die Thesen 3 bis 5 thematisieren die Würdigkeit des Kommunikanten, die letztlich im Glauben an die Verheißung, dessen Zeichen das Brot ist, liege – eine Verbindung zum 3. Block, da die römische Kirche die Ohrenbeichte zur Voraussetzung für eine Teilnahme an der Kommunion machte. Für Karlstadt aber ist der Glaube zentral, wie in jeder Hinsicht auf Heil, göttliche Ruhe, Frieden Christi und wahren Sabbat (Th. 6 und 7). Die kultische Verehrung des Sakraments sei ein Irrtum der Päpste und hindere die Sünder an der Kommunion (Th. 8). Das einladende Wort Gottes aber ermutige das Gewis-

⁷ Vgl. Capito, *Correspondence*, Nr. 98; FRIEDENSBURG, Beiträge, 498; BARGE, Karlstadt 1, 285 Anm. 105.

⁸ X. 5,38,12 (CICan 2, 887); s. S. 138 Anm. 45.

⁹ Vgl. WA 7, 695,10–12; 696,9–14; s. auch WA 7, 692,9–12 u. 20–22 über diejenigen, die nur wegen der kirchlichen Vorschriften, aus Gehorsam zur Kirche oder aus Gewohnheit zum Abendmahl schritten.

sen der Sünder und der Schwachen, es treibe an, wodurch sie das lebendige, vom Himmel gesandte Brot heißer begehrt und eiliger hinzuliefen, um von den Sünden geheilt zu werden (Th. 9). Der empfangen würdig das Sakrament, der weiß, dass er es würdig empfängt, d.h. der Glaube und seine Sünden bekenne (Th. 10). These 11 wechselt die Perspektive vom Empfänger auf die zweifachen Zeichen der Verheißung im Sakrament von Fleisch und Blut, mächtiger als die Zeichen sei aber der Bund der Worte (Th. 12 mit Verweis auf die Instruktion Abrahams). Denn das Zeichen stehe für die Erinnerung an das Zeugnis Christi und für die Verheißung der Gerechtigkeit (Th. 13), das Zeichen des Fleisches für die Rechtfertigung (Th. 14). Doch nützten Fleisch als sogar Verheißung nichts, wenn der Glaube sie nicht mit dem Wort verbinde, daher rechtfertige die Verheißung [allein] nicht (Th. 15). Leider sei zu vermuten, dass viele den Satz, dass Christus für die Christen zur Gerechtigkeit wurde, mehr traktiert als verstanden hätten (Th. 16).

Der 2. Block, mit den acht Thesen über Gelübde, setzt mit der Rechtsstellung der Frau ein. Frauen, die in der Gewalt ihrer Väter oder Ehemänner stünden, könnten ein Gelübde ablegen, aber ohne Zustimmung des Bürgen dieses nicht erfüllen (Th. 17). Ein Mann bzw. der Ehemann, ohne vorherige Verurteilung, haben das Recht, Gelübde, die Frauen abgelegt haben, zu bestätigen oder zu lösen (Th. 18). Erfüllt eine Frau ein Gelübde ohne Kenntnis des Mannes, begehe sie eine Sünde (Th. 19). Da nun alle Frauen einem Mann verlobt seien (nämlich Christus), könnten sie selbst keine Gelübde ablegen (Th. 20). Alle Gelübde seien aufzuheben, solange gilt, was Paulus verkündet hatte, dass die jüngeren Witwen, die wieder heiraten wollten, zu verschmähen seien, d.h. Klostersgelübde seien aufzuheben, da sie nicht eingehalten würden (Th. 22). Es sei zu wünschen, dass ein Gelübde auf eine Verheißung nicht an der Altersschwelle der Franziskanermönche von 60 Jahren hänge, sondern dass der Gläubige durch Kraft wie Wort und Gepräge der Schrift dazu getrieben werde. Doch stehe Paulus dagegen, der sagte, dass die Menschen den Glauben zuerst verschmähen (Th. 24).

These 25, die erste aus Block 3 über die Beichte, stellt fest, dass die Beichte der Sünden (die die Päpste verdreht hätten) nicht gemäß biblischem Recht erfolge, das allein göttlich sei. Denn es sei [in der römischen Kirche] möglich, dass jemand so viele Sünden bekenne, wie er wolle (auch keine einzige), und trotzdem Absolution erbitte, wenn er sich dem Priester zeige (Th. 26). Der Papst habe die Dekretale *Omnis utriusque sexus fidei*¹⁰ [die die Osterbeichte festlegte] erlassen und sie weder dem alten noch dem neuen Gesetz angepasst (Th. 27). Allerdings räumt Karlstadt ein, dass es Zeichen gebe, mit denen einige den Priestern ihre Sünde in der Beichte anzeigten, jedoch seien sie nicht sicher noch offenbarten sie die Art der Sünde – vermutlich ein Verweis auf die Beichtpraxis Taubstummer (Th. 28). Tatsächlich könne außerhalb der Notfallsituation, die durch das

¹⁰ S. o. Anm. 8.

Evangelium erlaubt sei, den Laien gebeichtet werden und diese gemäß göttlichem Gesetz absolvieren (Th. 29). Der römische Papst habe dieses Gesetz auf wenige Kuttenträger begrenzt, um einen Vorrat an Sorgen der Gläubigen anzulegen und, falls nötig, den Drang des Herzens ausgraben und erschmeicheln zu können (Th. 30). Klug sei, wer vorher bedenke, was oder wieviel er beichtet. Denn durch gewisse Dinge, die von den gebeichteten Vergehen hervorgerufen werden, verwandele sich Medizin in ein tödliches Gift (Th. 31).

Zu den obigen Bemerkungen Capitos passt eine Aussage Luthers in einem Brief an Melanchthon am 13. Juli 1521, die sich vermutlich ebenfalls auf die letzten sieben der *31 Conclusiones* bezog. Demnach hatte Spalatin Luther mitgeteilt, dass Thesen über die Beichte noch nicht disputiert wurden, weil der Kfst. Friedrich III. es untersagt habe. Luther missfiel diese Rücksichtnahme auf den Hof und er forderte dazu auf, die Disputation mutig abzuhalten¹¹ – was in der Zwischenzeit bereits geschehen war. Am 1. August äußerte er sich, erneut gegenüber Melanchthon, nun aber negativ über Karlstadts Interpretation von 1. Tim 5,9–12.¹² Diese Bibelstelle haben die Thesen 22, 23 und 24 der vorliegenden *31 Conclusiones* zur Referenz, allerdings scheint Luther auf den Zusammenhang der *7 Conclusiones de coelibatu* (KGK 181) und *Super coelibatu* (KGK 190) zu rekurrieren.

¹¹ WA.B 2, 359,126–131 Nr. 418: »Scribit mihi Spalatinus, non esse disputatam partem conclusionum de confessione, mandato Principis, quod mihi displicet miro modo. Obsecro, deinceps semper praevenite consilio aulae, non sequimini, sicut ego hactenus feci; dimidio non factum esset, si in illius consilio pependissem. Sunt etiam ibi homines, sicut et nos. Exposulabo de hoc cum Spalatino.«

¹² WA.B 2, 371,35–50 Nr. 424.

Text

[27^r]

^aDe sacramento panis¹ et eius promissione.^a

^bD'octore¹ Andrea Bodenstein Carolostadio presi-

dente Reverendus Pater Jacobus Iperen^{2, c}

prior Antwerpian³is¹ Sacrae theologiae Lector

et Baccala⁴ureus¹ proxima sexta feria sub horam septimam

incipiet pro licentia tota die³ respondere⁴ ad

infra posita,^b

1. Sicut panis sacramentum, solis^d peccatoribus,⁵ est institutum,⁶

2. Sic soli peccatores digne⁷ panem edunt.⁸

a-a) Alia. A; fehlt B; mit roter Tinte unterhalb des folgenden Textblockes a b-b) fehlt A, B, b
c) am Rand hinzugefügt Eucharistiae sacramentum a d) unis a

¹ Der Begriff *sacramentum panis* geht zurück auf Aug. ep. 185,50: »unus enim panis sacramentum est unitatis, quoniam, sicut apostolus dicit, unus panis, unum corpus multi sumus.« (CSEL 57, 43,23); Aug. cons. ev. 3,25,72: »[...] si eius corporis particeps non est, id est ecclesiae, cuius unitatem in sacramento panis commendat apostolus dicens: unus panis, unum corpus multi sumus [...]«. (CSEL 43, 372,3-6); Aug. cons. ev. 3,25,72: »[...] sed tamen a christo est facta permissio usque ad sacramentum panis, ut unitate corporis eius participata removeri intellegatur impedimentum inimici, ut christus possit agnoscere.« (CSEL 43, 372, 21f.). Luther verwendete ihn in der 35. *Conclusio* der *Resolutiones* von 1518 (WA 1, 595,21), in der *Assertio* (1520), s. Anm. 12, und vermehrt in *De captivitate Babylonica* (1520). Er betitelt sogar den Abschnitt zum Abendmahl ebenso, vgl. WA 6, 502,1. Weiter in WA 6, 529,4; WA 6, 543,8; WA 6, 549,25; WA 6, 572,32.

² Zu Jakob Propst aus Ypern vgl. S. 128 Anm. 2. Seine Promotion zum *Baccalaureus biblicus* war am 13. Mai 1522 vollzogen worden, die Promotion zum Lizentiaten der Theologie am 12. Juli 1522. Vgl. *Liber Decanorum*, 25.

³ Das Präskript stellt heraus, dass »tota die« respondiert wurde, was wiederum doch die Möglichkeit eröffnet, dass alle drei Thesenblöcke an einem Tag disputiert wurden.

⁴ Vgl. die Statuten der Theologischen Fakultät der Universität Wittenberg: »[...] examinatorie autem disputaciones habeantur sextis feriis [...] eas que pro licentia fiunt, quas statuimus per integrum diem [...]«. (UW 1, 37).

⁵ Vgl. Mt 26,28 Vg »[...] pro multis effundetur (scil. sanguis) in remissionem peccatorum.«

⁶ Vgl. Luther, *De captivitate Babylonica* (1520): »[...] sacramentum altaris esse testamentum Christi, quod moriens post se reliquit distribuendum suis fidelibus [...]«. (WA 6, 513,14-16).

⁷ Vgl. 1. Kor 11,27-29 Vg »itaque quicumque manducaverit panem vel biberit calicem Domini indigne reus erit corporis et sanguinis Domini probet autem se ipsum homo et sic de pane illo edat et de calice bibat qui enim manducat et bibit indigne iudicium sibi manducat et bibit non diiudicans corpus.« Die Diskussion der Würdigkeit des Kommunikanten führte sehr breit Gabriel Biel, der als Voraussetzung für die Teilnahme an dem von ihm als »Einwohnung« verstandenen Empfang des Sakraments Keuschheit, Frömmigkeit, Gerechtigkeit, Tugendhaftigkeit, Liebe, Erfüllung des Gotteswillens, Gehorsam und Reinheit des Herzens sah. S. Biel, *Sententiae* (Werbeck/Hofmann) 4, 46 u. 53; vgl. dazu METZ, Biel, 244.

⁸ Vgl. KGK 183, S. 105, Z. 19-24. S. auch Luther, *De captivitate Babylonica* (1520): »Ex quibus vides ad Missam digne habendam aliud non requiri quam fidem, quae huic promissioni fi-

3. Sicuti cordatus quisque certus est, an cogitet vel ocietur.
4. Ita unus quilibet (mensae domini⁹ accumbens) certus est(,) num digne vel indigne¹⁰ sumat.¹¹
5. Sicut nemo ignorat, an^e credat vel diffidat promissioni (cuius panis est signum), sic nullus ambigit(,) an reverenter manducet,¹²
6. Quemadmodum nullus in divinam requiem venit(,) nisi credat, absque operibus¹³ promissioni.
7. Sic nulli pax Christi¹⁴ et verus sabbatismus¹⁵ contingit: quem hoc sacramentum parit, nisi sola fide adgrediatur.
8. Reverentia (quam ob honorem sacramenti Pontificum error peperit) peccatores a sacramenti communione deterret.¹⁶

e) aut a

deliter nitatur, Christum in his suis verbis veracem credat et sibi haec immensa bona esse donata non dubitet.« (WA 6, 515,27–29); Luther, *De captivitate Babylonica* (1520): »Praeparatio itaque digna et usus legitime non est nisi fides, qua creditur Missae, id est, divinae promissioni.« (WA 6, 517,22f.). Die Würdigkeit des Sakramentenempfangs diskutierte Luther breit in der Gründonnerstagspredigt (s. S. 130 Anm. 9 sowie u. Anm. 45), wo er sowohl den Abendmahlsgang aus Gewohnheit als auch die päpstlich bzw. scholastisch bestimmten Zugangsbeschränkungen (s. o. Anm. 7) vehement ablehnt, vgl. WA 7, 692,9–12; 695,12–15; 696,9–14.

⁹ Vgl. 1. Kor 10,21 Vg »non potestis mensae Domini participes esse et mensae daemoniorum.«

¹⁰ S. o. Anm. 7, vgl. 1. Kor 11,29 Vg »qui enim manducat et bibit indigne iudicium sibi manducat et bibit non diiudicans corpus.«

¹¹ Möglicherweise ein Rückgriff auf die scholastische Tradition der Diskussion über die Teilnahme derjenigen am Abendmahl, die sich noch nicht der Vernunft bedienen können (*usus rationis*), vgl. Thomas, S. th. III, q. 80, art. 9.

¹² Vgl. die Verbindung von Verheißung und Einsetzungsworten bei Luther, *Assertio* (1520) in Verbindung mit 1. Kor 11,24: »Sic in sacramento panis datur corpus Christi, in verbo istius promissionis, Accipite et manducate hoc est corpus meum, quod pro vobis tradetur.« (WA 7, 102,1f.).

¹³ Vgl. Hebr 4,3; 10 Vg »ingrediemur enim in requiem qui credimus quemadmodum dixit sicut iuravi in ira mea si introibunt in requiem meam et quidem operibus ab institutione mundi factis [...] qui enim ingressus est in requiem eius etiam ipse requievit ab operibus suis sicut a suis Deus.«

¹⁴ Vgl. Kol 3,15 Vg »et pax Christi exultet in cordibus vestris in qua et vocati estis in uno corpore et grati estote.«

¹⁵ Vgl. Hebr 4,9 Vg »itaque relinquitur sabbatismus populo Dei.« S. auch KGK 183, S. 116, Z. 7–9; S. 118, Z. 4–6. Vgl. weiterhin WA 6, 243,5–244,26; CR 21, 39: »Ideo Christianismus sabbatum quoddam est, ubi a omnibus operibus vacamus.«; sowie die Paraphrasen des Erasmus zu Hebr 4,2 und Hebr 4,9: »[...] nimium operibus illius in orbe condendo perfectis, et in huius quietis memoriam Iudaei sabbatismum suum celebrent. [...] Restat igitur alius quidam sabbatismus populo Dei, restat alia requies, non in Palaestina sed in coelesti patria, quo properamus duce Iesu Christo; quod tamen non continget nisi sabbatismum evangelicum hic pure celebravimus, abstinentes ab operibus huius mundi.« (ASD VI-6, 54,237f.; 254–257).

¹⁶ Vgl. KGK 183, S. 103, Z. 18f.; KGK 205, S. 657, Z. 12f.

9. At ^fverbum dei^f conscientiam peccatorum et infirmitatem^g sentientes erigit, invitatur et impellitur, quo cupiant ardentius et currant celerius ad panem vivum de caelo¹⁷ demissum^(,) ut peccatis medeat. ¹⁸
10. Nemo digne capit sacramentum carnis et sanguinis filii dei, nisi is, qui scit
5 se digne capere. ¹⁹
11. In sacramento carnis et sanguinis duo sunt²⁰ scilicet^h signum et promissio,²¹ sed et potius est signo foedus verborum. ²²
12. Veluti proverbii huius, Dominus in monte videt,²³ verbum maius monte duxit posteritas. ²⁴
- 10 13. Signum est propter recordationem testamenti²⁵ vel promissionis iustitiae. ²⁶

f–f) dei verbum A, B, b g) infirmitatis a h) fehlt b

¹⁷ Vgl. Joh 6,41 Vg »[...] ego sum panis qui de caelo descendi.« Der Begriff scheint in dieser Form von Karlstadt entwickelt, vgl. auch KGK III, Nr. 167, S. 441, Z. 18.

¹⁸ Vgl. Jes 61,1 Vg »spiritus Domini super me eo quod unxerit Dominus me ad adnuntian- dum mansuetis misit me ut mederer contritis corde et praedicarem captivis indulgentiam et clausis apertionem.« S. KGK 183, S. 103, Z. 23–25.

¹⁹ Vgl. KGK 183, S. 105, Z. 10–13; S. 115, Z. 20–25. Drei Prozesse sind für den Gläubigen wesentlich im Prozess des Abendmahls: die eigene Sündenerkenntnis, das Bedürfnis nach Erlösung durch Christus, der Glaube an die Erlösung.

²⁰ Gegen die scholastische Behandlung des Sakraments nach *materia, forma, effectus* etc. S. Decretum pro Armenis (1439) = DS, 1320–1322. Zu Luthers Kritik an dieser Methode s. WA 6, 518,24–33.

²¹ Vgl. KGK 183, S. 111, Z. 1–4; KGK 205, S. 626, Z. 11f. S. auch WA 6, 518,13f.: »Ex quibus intelligimus, in qualibet promissione dei duo proponi, verbum et signum.«; Melanchthon, *Loci* (1521): »Hinc dictum est a veteribus rebus et verbis constare sacramenta. Res signum est, verba promissio gratiae« (MWA 2.1, 144,28–30).

²² Vgl. KGK 183, S. 116, Z. 12–15. S. auch WA 6, 504,29f.: »In omni enim sacramento signum, in quantum signum, incomparabiliter minus est quam res ipsa.«

²³ Vgl. 1. Mose 22,14 Vg »[...] in monte dominus videbit.«

²⁴ Vgl. 1. Mose 22,15–18 Vg »vocavit autem angelus Domini Abraham secundo de caelo dicens per memet ipsum iuravi dicit Dominus quia fecisti rem hanc et non pepercisti filio tuo unigenito benedicam tibi et multiplicabo semen tuum sicut stellas caeli et velut harenam quae est in litore maris possidebit semen tuum portas inimicorum suorum et benedicentur in semine tuo omnes gentes terrae quia oboedisti voci meae.« Entscheidend ist die Prärogative des Wortes über die Zeichen, exemplifiziert am Gehorsam Abrahams, der an dessen Opferbereitschaft geprüft wurde. Für Karlstadt scheint diese Motivik so bedeutend gewesen zu sein, dass das Titelblatt einige seiner später von Schirlentz ausgeführten Drucke das Motiv der Opferszene aufnahm. Vgl. KGK 208, S. 698–700.

²⁵ Zu Luthers Testamentsbegriff in seiner Abendmahlstheologie vgl. SIMON, Messopfertheologie, 208–215; 275–284; 319f.

²⁶ Karlstadt verbindet 4. Mose 21,9 (»Fecit ergo Moyses serpentem aeneum, et posuit eum pro signo«) mit Joh 3,14 (»et sicut Moses exaltavit serpentem in deserto ita exaltari oportet Filium hominis«). Vgl. KGK 183, S. 112, Z. 5f. – Zu Luthers differierender Auffassung in *De captivitate Babylonica*: »At nostra et patrum signa seu sacramenta, habent annexum verbum promissionis, quod fidem exigit et nullo opere alio impleri potest, ideo sunt signa seu

14. Caro signum²⁷ est propter iustificationem.
 15. Sicuti caro non prodest,²⁸ sic nec promissio, nisi sermoni iungatur fides, ergo promissio non iustificat.²⁹
 16. Fortasse plures hoc, Christus factus est nobis iustitia³⁰ tractaverunt quam intellexerunt,

5

[27^v]ⁱDe votis.ⁱ

17. Mulieres sub potestate vel^j patrum vel maritorum positae, possunt vovere,³¹ sed nihil implere citra authoris vel tacitum assensum.³²

i-i) mit roter Tinte a j) fehlt a

sacramenta iustificationis, quia sunt sacramenta iustificantis fidei et non operis, unde et tota eorum efficacia est, ipsa fides, non operatio.« (WA 6, 532,24–27). S. auch WA 6, 513,36f.: »Nam promissio et testamentum non differunt alio quam quod testamentum simul involvit mortem promissoris.« Weiterhin dazu WA 6, 501,37f. von den drei »signa sacramentalia«; MWA 2.1, 143,29–31.

²⁷ Vgl. KGK 183, S. 116, Z. 19f.

²⁸ Joh 6,64 Vg »spiritus est qui vivificat caro non prodest [...]« Vgl. die erste These der *Loci tres*; KGK 194, S. 360, Z. 9f.

²⁹ Vgl. KGK 183, S. 115, Z. 27–S. 116, Z. 3. S. auch Erasmus, *Enchiridion* (ASD V-8, 192,407–417). Dagegen WA 6, 502,7f.: »Primum, c. vi. Iohannis in totum est seponendum, ut quod nec syllaba de sacramento loquitur.«

³⁰ Vgl. 1. Kor 1,30 Vg »[...] qui [scil. Christus] factus est nobis sapientia a deo et iustitia et sanctificatio et redemptio.« S. hierzu auch KGK II, Nr. 124, S. 220, Z. 14f. mit Anm. 107; Nr. 131, S. 328, Z. 1–4 mit Anm. 85.

³¹ Vgl. 4. Mose 30,4–9; 11–16 Vg »mulier si quippiam voverit et se constrinxerit iuramento quae est in domo patris sui et in aetate adhuc puellari si cognoverit pater votum quod pollicita est et iuramentum quo obligavit animam suam et tacerit voti rea erit quicquid pollicita est et iuravit opere complebit sin autem statim ut audierit contradixerit pater et vota et iuramenta eius irrita erunt nec obnoxia tenebitur sponsioni eo quod contradixerit pater si maritum habuerit et voverit aliquid et semel verbum de ore eius egrediens animam illius obligaverit iuramento quo die audierit vir et non contradixerit voti rea erit reddet quodcumque promiserat sin autem audiens statim contradixerit et irritas fecerit pollicitationes eius verbaque quibus obstrinxerat animam suam propitius ei erit Dominus [...] uxor in domo viri cum se voto constrinxerit et iuramento si audierit vir et tacerit nec contradixerit sponsioni reddet quodcumque promiserat sin autem extemplo contradixerit non tenebitur promissionis rea quia maritus contradixit et Dominus ei propitius erit si voverit et iuramento se constrinxerit ut per ieiunium vel ceterarum rerum abstinentiam adfligat animam suam in arbitrio viri erit ut faciat sive non faciat quod si audiens vir tacerit et in alteram diem distulerit sententiam quicquid voverat atque promiserat reddet quia statim ut audivit tacuit sin autem contradixerit postquam rescivit portabit ipse iniquitatem eius.« Eine ausführlichere Exegese in KGK 203, S. 550, Z. 9–S. 580, Z. 3; S. 586, Z. 16–S. 587, Z. 27 und KGK 190, S. 212, Z. 4f. Vgl. auch WA.B 2, 425,35–37: »Testimonia vero veteris legis de solvendis votis rigidissima prorsus me nihil movent, cum impossibile sit, ea vel intelligi vel applicari posse ad votum istud castitatis [...]«

³² Zum Schweigen als Zustimmung im kanonischen Recht s. S. VI. 5,13,43f.: »Qui tacet, consentire videtur. Is, qui tacet, non fatetur; sed nec utique negare videtur.« (CICan 2, 1123).

18. Vir aut maritus, absque delicto, ius habet vel confirmandi vel dissolvendi vota a mulieribus elata.³³
19. Mulier semper peccat, si votum implet ignorante viro.
20. Nunc cum omnes sumus^k mulieres uni viro desponsae^{l,34} nihil possumus
5 (mquam quod scimus Christo placitum)ⁿ vovere.³⁵
21. Id autem non pauci necdum sunt assecuti, peccant igitur promissa adimplentes.
22. Opinamur vota omnia suspendenda esse, donec pronunciarit super eis vir talis,³⁶ qualem depinxit, qui dixit, viduas iuniores reiice.^{o37}
- 10 23. Opinarer promissionis^p vota, monachorum sexaginta^q annis minorum, esse nulla,³⁸ ad id coactus scripturae fortitudine atque phrasi et filo,³⁹
24. At obsistere videtur Paulus dicens, quia primam fidem reiecerunt. 1. Timo:
5. 40

k) simus A, B, b l) desponsatae A, B, b m) Doppelpunkt statt Klammer a n) Doppelpunkt statt Klammer a o) am Rand hinzugefügt 1. ad Timo: 5. a p) professionis A, B, b q) 60. A, b; lx. B

³³ Vgl. KGK 190, S. 213, Z. 6–10.

³⁴ Vgl. Eph 5,22–25; 31 Vg »mulieres viris suis subditae sint sicut Domino quoniam vir caput est mulieris sicut Christus caput est ecclesiae ipse salvator corporis sed ut ecclesia subiecta est Christo ita et mulieres viris suis in omnibus viri diligite uxores sicut et Christus dilexit ecclesiam et se ipsum tradidit pro ea [...] propter hoc relinquet homo patrem et matrem suam et adhaerebit uxori suae et erunt duo in carne una [...].«; Hld 2,16 Vg »dilectus meus mihi et ego illi qui pascitur inter lilia [...]«; Hld 7,10 Vg »ego dilecto meo et ad me conversio eius [...].« S. hierzu KGK 203, S. 580, Z. 16–19.

³⁵ Vgl. KGK 190, S. 251, Z. 12; KGK 203, S. 580, Z. 20–S. 581, Z. 8.

³⁶ Vgl. KGK 203, S. 561, Z. 6–13.

³⁷ Vgl. Erasmus, *Instrumentum* (1516), fol. k4^v: »Porro iuniores viduas reiice. Cum enim lascivire coeperint adversus Christum, nubere volunt.« Abweichend dagegen 1. Tim 5,11 Vg »adulescentiores autem viduas devita cum enim luxuriatae fuerint in Christo nubere volunt.« S. KGK 181, S. 77, Z. 3f.; KGK 190, S. 209, Z. 13–15; KGK 203, S. 557, Z. 25–27; ebenfalls mit Bezug auf 1. Tim 5,11–13 nach Erasmus.

³⁸ Anspielung auf 1. Tim 5,9 Vg »vidua eligatur non minus sexaginta annorum quae fuerit unius viri uxor.« Vgl. KGK 203, S. 558, Z. 6f.

³⁹ Eine Verbindung von 3. Mose 27,1–8 (ausgelegt in KGK 203, S. 553, Z. 27–S. 554, Z. 8) und 1. Tim 5,9 (ausgelegt in KGK 203, S. 558, Z. 1–3 und S. 559, Z. 23f.). Nach kanonischem Recht waren Gelübde, die vor dem 15. Lebensjahr abgelegt wurden, ungültig (C. 20 q. 1 c. 10). Luther schlug eine Erhöhung des Alters auf 20–22 Jahre für Männer und auf 15–16 Jahre für Frauen vor (in der *Confitendi ratio*, WA 6, 168,13–19; vgl. auch seinen Brief an Melanchthon vom 3. August 1521, WA.B 2, 425,15–23; 81–83). Erasmus von Rotterdam sprach 1518 im Widmungsbrief des *Enchiridion* von 30 Jahren als empfehlenswerter Altersschwelle.

⁴⁰ Vgl. Erasmus, *Instrumentum* (1516), fol. k4^v: »habentes condemnationem, quod primam fidem reiicerint.« Dagegen 1. Tim 5,12 Vg »habentes damnationem quia primam fidem irritam fecerunt.« S. auch KGK 190, S. 251, Z. 11–22.

rDe confessione delictorum.^{r 41}

25. Confessio peccatorum (quam extorserunt Pontifices) non est de iure biblico, quod solum est divinum.⁴²
26. Potest quis confiteri ea^s et quot voluerit^t peccata, etiam singula nulla, et nihilominus absolutionem petere,⁴³ si se sacerdoti ostendat.⁴⁴ 5
27. Pontifex Rhomanus neque se legi veteri, neque novae^u coaptavit, decretalem(,) Omnis utriusque sexus,⁴⁵ edens^v.
28. Fateor, erant signa quaedam, quae ii, qui sua peccata sacerdotibus confitebantur, afferebant in signum, tamen non erant certa, neque manifestaverunt peccati genus.⁴⁶ 10
29. Extra casum necessitatis (permittente Evangelio) possumus laicis confiteri, et ab eis iure divino absolvi.⁴⁷

r-r) mit roter Tinte a s) quae A, B, b t) voluit b u) folgt se b v) aedens A, B, b

⁴¹ Zum Verbot der Disputation dieser Thesen und einer Publikation Karlstadts zu diesem Thema vgl. Luther an Melanchthon vom 13.7.1521 (WA.B 2, 418,126–132) und Wolfgang Capito an Hieronymus Aleander am 13.7.1521 (Capito, *Correspondence* 1, 146f. Nr. 98). S. hierzu BARGE, Karlstadt 1, 285 Anm. 105 und RUDLOFF, *Bonae litterae*, 22, Anm. 37.

⁴² Zur höchstwahrscheinlich von Karlstadt geprägten Terminologie des *ius biblicum*, das das kanonische Recht ersetzen soll, vgl. BUBENHEIMER, *Consonantia*, 230–237. Allgemein gegen die Ohrenbeichte, vor allem vor Erteilung des Sakraments, wendet sich Karlstadt ebenso in KGK 205, S. 645, Z. 1–3; KGK 210, S. 743, Z. 13f.

⁴³ Hierzu vgl. auch WA 7, 118,32–119,4.

⁴⁴ Vgl. Lk 17,14 Vg »[...] quos ut vidit dixit ite ostendite vos sacerdotibus et factum est dum irent mundati sunt.«

⁴⁵ Vgl. X. 5,38,12: »Omnis utriusque sexus fidei, postquam ad annos discretionis pervenerit, omnia sua solus peccata saltem semel in anno fideliter confiteatur proprio sacerdoti [...]«. (CICan 2, 887; *Mirbt/Aland* 1, 314; DS, Nr. 812–814). Dieser Kanon legt den (sich jährlich wiederholenden) Zwang zur Osterbeichte fest, verbunden mit der verpflichtenden Beichte aller Sünden, die zur Voraussetzung für die Absolution wurde. In *Super coelibatu* erinnert Karlstadt an die vielen Möglichkeiten, das Beichtgeheimnis zu brechen (KGK 190, S. 206, Z. 18f.). Luther kritisiert das Beichtverhör bereits in seiner Schrift *Confitendi ratio* (1520) (WA 6, 162,22–26; 163,25–34; 547,36–548,8). Seine Gründonnerstagspredigt (s. o. Anm. 8) beklagte, dass die päpstliche Kirche mit guten Werken und der Ohrenbeichte Hürden für die Voraussetzung des Abendmahlsempfangs und die Würdigkeit des Empfängers aufgestellt habe, die dem biblischen Text und Christi Aussagen entgegenstünden, vgl. WA 7, 689–697.

⁴⁶ Vgl. 3. Mose 4f.

⁴⁷ Vgl. Mt 18,18 Vg »amen dico vobis quaecumque alligaveritis super terram erunt ligata et in caelo et quaecumque solveritis super terram erunt soluta et in caelo.« Im Juni hatte Karlstadt bereits auf Grundlage von Mt 5,23f. die Frage der Beichte (*reconciliatio*) unter Laien berührt; s. KGK 188, bes. S. 179, Z. 2–4. Zu diesem Problem s. auch Luther, *Assertio* (1520): »Quod autem absente sacerdote etiam puer aut mulier et quilibet Christianus absolvere potest, Matt. xviii. clare patet [...]«. (WA 7, 121,21f.). Bereits bei Thomas, In IV Sent. d. 17 q. 3 art. 3 qc. 2 co.: »In necessitate etiam laicus vicem sacerdotis supplet, ut ei confessio fieri possit.« (Thomas, *Opera* (Busa) 1, 539).

30. Id autem iuris Pontifex Rhomanus ad paucos cucullatos contraxit, ut promptuarium haberet repositarum curarum, possetque^w cordium abstrusos conatus eruere vel eblandiri.⁴⁸
31. Qui prudens est(,) premeditetur, quae quotve confiteatur,⁴⁹ Novimus enim
 5 quibusdam medicinam in mortiferum venenum commutatam, eis ob confessa delicta evocatis^x.⁵⁰

^yActum Wittenbergae In vigilia Margarethae⁵¹ anno etc. 1521.^y

w) possentque *b* x) enecatis *A, B, b* y-y) *fehlt A, B, b*

⁴⁸ Vgl. WA 6, 547,17–20.

⁴⁹ Vgl. WA 6, 164,11–14.

⁵⁰ Vgl. Lk 13,1f. Vg »Aderant autem quidam ipso in tempore nuntiantes illi de Galilaeis, quorum sanguinem Pilatus miscuit cum sacrificiis eorum et respondens dixit illis putatis quod hii Galilaei prae omnibus Galilaeis peccatores fuerunt quia talia passi sunt.« In Verbindung mit 3. Mose 4f. (s. oben Anm. 46).

⁵¹ 12. Juli.